

Die Einführung in den

Erlebensraum für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Im Ortsteil Zietlitz befinden sich gemeindeeigene Grundstücke mit freien Flächen, Kuhlen und Nischen, mit Bäumen und Buschwerk besetzt, sowie auch freie Grasflächen, die das nachfolgend dargestellte Anliegen bestens in die Realität überführen werden.

Durch die Einrichtung eines Kinderbauernhofes werden wir in die Lage versetzt, unseren nachfolgenden Generationen verbindliche Aussagen zur Entwicklung unserer Kultur in der Dorfgemeinschaft zu übergeben und ihnen darzustellen, wie wichtig die Kenntnisse über die Zusammenhänge im Leben der Menschen auf dem Lande sind.

In den vergangenen Jahren ist sehr viel an Information und praktischen Anschauungsaktivitäten verloren gegangen, was in den folgenden Fragen zum Ausdruck kommt, wie:

- § wo kommt die Milch her
- § wie wird Brot gebacken
- § welche Tiere halten wir zu unserer Ernährung und wie
- § wo kommt das Gemüse her
- § warum wollen wir Kräuter in unserem Garten anpflanzen
- § welche Stellung kommt dem Trinkwasser zu usw.

Es ist bekannt, dass auch die Liebe zur Heimat und Natur, stark davon abhängt, wie jeder einzelne an dieses Thema herangeführt wird und wie junge Menschen von klein auf auch in die praktischen Dinge mit einbezogen werden.

So wird durch den Kinderbauernhof den jungen Menschen die Möglichkeit gegeben, wieder zu lernen, Tiere auf einem Kinderbauernhof zu füttern und zu pflegen, selbst Verantwortung zu übernehmen und eigenständig bestimmte Entscheidungen zu treffen.

Es wird dann sehr schnell erkannt werden, dass die Tiere täglich versorgt werden müssen, bei gutem so wie auch bei schlechtem Wetter und dass auch noch weitere Tätigkeiten notwendig sind, die die Versorgung der Tiere sicherstellen, nämlich der Anbau, die Pflege und die Ernte der Futterpflanzen.

Wer sich zu einer Mitarbeit auf dem Kinderbauernhof entscheidet, kann dabei ebenfalls lernen, wie die eigene Persönlichkeit in einer demokratischen Gesellschaftsordnung geachtet wird. Es wird der Entwicklungsprozess der Aufgabendelegierung erlernt, d.h., zu wissen, dass wenn jemand einmal einen oder mehrere Tage seine Aufgaben nicht erfüllen kann, er einen verantwortungsbewussten, sicheren Ersatz dafür gewinnen muss.

Das gemeinsame Erleben und Gestalten der Freizeit in der Gruppe durch das Einbringen von Ideen der einzelnen Gruppenmitglieder, das Umsetzen eigener Fantasien führt zu unterschiedlichen Naturerfahrungen und einer bestimmenden Gestaltung des eigenen Lebensraumes. Dabei werden auf dem Kinderbauernhof die vielfältigsten Handwerkstätigkeiten benötigt, um die Abläufe unseres Lebens beherrschen zu können. Es werden aber auch die voranschreitenden Möglichkeiten der entwickelten Technik erfasst und eingesetzt, so dass jederzeit der Bezug auch für die eigenen Bedürfnisse entsteht und die Beteiligung an den

staatlichen Programmen zur Herstellung eigener Energie beispielsweise wesentlich besser angenommen werden wird.

Zu den pädagogischen Zielen zählen die Akzeptanz der ökologischen Zusammenhänge, die sozialen und kommunikativen Kompetenzen, insbesondere die Fähigkeit, Entscheidungen und Konflikte demokratisch auszuhandeln. Das Zusammenleben der verschiedenen Intellekte und die Einbeziehung Behinderter wird durch die Entfaltung individuelle Fähigkeiten, durch handwerkliche und kulturelle Betätigungen und durch den verantwortungsvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen positiv beeinflusst und wird somit anstrebenswert für die weiteren Teile der Gesellschaft. Damit sind die Initiatoren auch sicher, dass es an den notwendigen Spenden, die eine solche Einrichtung benötigt, nicht fehlen wird.

Inhaltsverzeichnis

1. Projekt Kinderbauernhof Sukow, Ortsteil Zietlitz Allgemeine Projektbeschreibung

1.1 Einzelmaßnahmen

- § Hühner
- § Wassergeflügel
- § Ziegen
- § Schafe
- § Schweine
- § Kräutergarten
- § Gemüse aus Folienzelten

1.2 Ställe, Unterkünfte, Nebengelass

1.3 Die Rundscheune

1.4 Einbeziehung von Jugendlichen aus den Partnergemeinden Europas

2. Projekt Kinderbauernhof Sukow, Ortsteil Zietlitz pädagogische Zielstellung

2.1 Einführung in die pädagogische Zielstellung zum Projekt Kinderbauernhof Sukow, Ortsteil Zietlitz

2.2 Kind – Tier – Beziehung

2.3 Anspruch für blinde und sehbehinderte Menschen

2.4 Anspruch für geistig behinderte Menschen

2.5 Unsere Kindergärten und Schulen im Amt Banzkow

2.6 Organisation und Ablauf der aktiven Mitwirkung der Besucher, in Bezug auf: Erlebnis, praktische Betreuung der Tiere, Bewirtschaftung der Folienzelte und des Kräutergartens, der Bodenbewirtschaftung, der Ernte

2.7 Zusammenfassung

3. Übersicht zu den Investitionsaufwendungen

Zu 1. Allgemeine Projektbeschreibung

Der Kinderbauernhof

Um das Anliegen der Einrichtung Kinderbauernhof verstehen zu können, wurden in der Einführung zum Projekt die Zusammenhänge des menschlichen Lebens im Einklang mit den Voraussetzungen der Natur erläutert.

Wenn heute sogar eine Rote Liste der aussterbenden Haustierrassen geführt wird, ist klar erkenntlich, dass die Veränderungen der letzten 50 Jahre gravierend sind. Nun glauben die Menschen, es sei sehr leicht, selten gewordene Rassen wieder neu zu züchten.

Mit diesem Projekt soll darauf hingewiesen werden, dass jede Region in der Vergangenheit bestimmte Anforderungen an ihre Nutztiere gestellt hat und diese auch besondere Anpassungen über die lange Zeit der Entwicklung durchgemacht haben.

Deshalb ist im Konzept des Kinderbauernhofes Zietlitz davon ausgegangen worden, nur die Tiere zu halten, die einen besonderen Bezug zu dieser Region haben und die sich außerdem eignen, ebenso der pädagogischen Zielstellung des Vereins gerecht zu werden.

Zu 1.1 Einzelmaßnahmen

Die Hühner

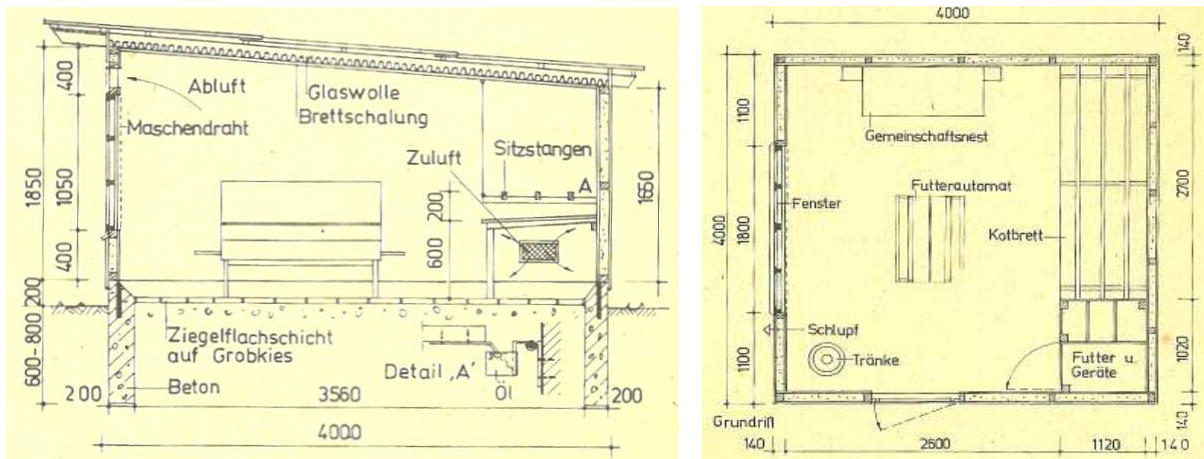
In den vergangenen 50 Jahren haben Kleintierhalter Abfälle aus der Küche und dem Garten dazu verwendet Hühner zu füttern. Damit wurden die Reststoffe nutzbringend verwertet. Um bei den Hühnern auch eine gute Eierleistung zu erreichen wurden meist im eigenen Garten Futtermittel angebaut, bzw. noch zugekauft, damit den Tieren alle lebensnotwendigen Stoffe in ausreichender Menge und im richtigen Verhältnis verfüttert werden konnten.

Diesen Teil des ländlichen Lebens haben meist die Senioren gestaltet, sie waren bereits durch schwere Zeiten des Lebens gegangen und haben in dieser Weise ihre gemachten Erfahrungen praktisch umsetzen können.

Neben der Anzahl der Eier waren natürlich auch die Ansprüche an den Anteil des Geflügelfleisches, als Ergänzung zur täglichen Nahrung von hoher Bedeutung. So haben sich durch diese Ansprüche die Rassenentwicklungen gestaltet. (Fleischhuhn, Legehuhn)



- § Das Fleischhuhn
 - Vorwerkhühner oder Rhodeländer
- § Das Legehuhn
 - Leghorn oder Italiener



Es ist vorgesehen, jeweils einen Stamm dieser Grundarten zu halten, um den Interessenten hier eindeutig die Unterschiede dieser zwei Arten aufzeigen zu können.

Nach umfangreichen Recherchen sind wir in der Lage, diese Tiere in der vorgesehenen Art und Weise zu halten, Auskünfte über die Fütterungsmethoden, die Futterzusammenstellung und die Haltungserfahrungen, wie sie in dieser Region üblich waren, zu geben.

Dieser Kinderbauernhof steht somit im Gegensatz zu den heutigen Zielen des Marktes, bei dem derzeit Tiere in industriellen Produktionsanlagen nur noch für die jeweilige Sparte produziert werden und durch die Massenproduktion keine individuellen Futterzuteilungen, keinen natürlichen Auslauf und ebenfalls keine praktische Betreuung erfahren.

Es ist damit ein Stück unserer, über Jahrhunderte gewachsenen Lebensgeschichte, ein Stück der landwirtschaftlich geprägten Kultur dieser Region nahezu verloren gegangen.

Die Kaninchen

Die Kaninchen werden bereits seit Jahrzehnten wegen ihrer guten Wirtschaftlichkeit gehalten. Für den Halter waren die verschiedenen Wertstoffe, die ein Kaninchen beinhaltet: vom Fleisch zur Ernährung, dem Fell und der Wolle, wichtig, weil die Voraussetzungen zur Haltung der Tiere relativ leicht, ebenfalls wieder durch die Verwertung der Reststoffe aus Küche und Garten, gegeben waren.

Bereits zu dieser Zeit spielten die Tiere auch für die Entwicklung der Kinder ebenfalls eine wichtige Rolle. In den meisten Fällen konnten die kleinen Kaninchen in das kindliche Spiel mit einbezogen werden und auch die Lebensabläufe der Tiere waren damals für die Kinder, wie z. T. die Haltung, die Zucht des Nachwuchses, die Fütterung, die Schlachtung, die Fellaufbereitung und auch Verarbeitung, somit zu erlernen.

Das Kaninchen wurde vornehmlich in kleinen Zuchten gehalten, in denen es in Verbindung mit der Bearbeitung des Kräutergartens und der Weideflächen eine wertvolle Ergänzung in der Erzeugung von Fleisch war. Außerdem wird der Kaninchendung wieder im Garten als natürliches Mittel zur Verbesserung des Bodens notwendig.

Wenn auch die gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklung eine private Haltung von Kaninchen förmlich ausschließt, da genügend Fleisch aller Art im Handel angeboten wird und demnach die Menschen das Interesse an der Haltung von Tieren verloren haben, sollte in einer kleinen Stallanlage diese sehr lange Tradition dargestellt, und im Rahmen des Kinderbauernhofes auch soweit geführt werden, dass die handwerklichen Fähigkeiten, wie die Fellbearbeitung, die Verwendung, die Gewinnung und Verarbeitung der Wolle erhalten bleiben.

Die standörtlichen Voraussetzungen sind im Gesamtkonzept berücksichtigt worden und die Kaninchenanlage ist im Bereich des Kräutergartens und des Gemüseanbaus eingeordnet. Ebenso anspruchslos wie in bezug auf die Stallung ist das Kaninchen hinsichtlich der Fütterung.

Ein Grundsatz ist jedoch: Halte nicht mehr Kaninchen als ausreichend Futter vorhanden ist und das notwendige Heu muss übrigens das ganze Jahr zur Verfügung stehen.

Für den interessierten Besucher werden neben den Informationen zu den Tieren selbst natürlich auch Erfahrungen aus der Verwertung, insbesondere Rezepte bis hin zur eigenen Herstellung von Leberwurst aus Kaninchenfleisch zur Verfügung stehen.

Es bietet sich weiterhin an, drei verschiedene Tiere aus den jeweiligen Bereichen zu halten, um die eingangs erwähnten Unterschiede dieser Tierrassen dem Besucher auch eindeutig vorstellen zu können.



Die Gänse

Die ältesten Darstellungen von Hausgänsen reichen bis in das 3. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung zurück und stammen aus dem alten Ägypten. Auf Wandmalereien von Grabkammern aus dieser Zeit sind zahme Gänse, Gänsehandel und Zubereitung als Braten dargestellt.

In der für uns etwas verständlicheren Zeitepoche, etwa 742 bis 814, Zeit Karls des Großen, der als Förderer der Geflügelzucht gilt, wurde bereits staatlicherseits bestimmt, dass die Beamten des Kaisers auf größeren Gütern 100 Hühner und mindestens 30 Gänse zu halten hatten. Später dann wurden die Gänse als Teil von Abgabeleistungen an Klöster mit angerechnet und der Begriff Martinsgans stammt ebenfalls aus dieser Zeit und wird darauf zurückgeführt, dass der Termin der Ablieferung für die Zinsgänse der 11. November, also der Martinstag war.

Im 19. Jahrhundert hatte Russland den größten Gänsebestand der Welt, nämlich rund 17 Millionen Zuchtgänse aus denen ca. 100 Millionen Gösse aufgezogen wurden. 10% wurden bereits damals bereits Deutschland exportiert.

In Mitteldeutschland wurde daraus der Haustierhandel mit sogenannten Magergänsen entwickelt, d.h. Kleinhändler übernahmen z.B. 200 Gänse und trieben diese in der Zeit von Anfang August bis Ende Oktober über die Dörfer. Mit den Angeboten von minderwertigen Weideflächen, absolute Gänseweiden und einer vorbildlichen Eigenschaft der Futtersuche konnten diese Tiere noch ein Gewicht von ca. 5 Kilogramm erreichen und „an den Mann „ gebracht werden.

Die Gänse im Allgemeinen verfügen über besonders günstige biologische Eigenheiten:

- § Ein hohes Wachstum im Kükenstadium
- § Der niedrige Nährstoffbedarf während des Hauptwachstums
- § Die Verwertung von Grünfutter und anderen Futtermitteln mit niedriger Nährstoffkonzentration
- § Ein geringer Bedarf an Eiweiß tierischer Herkunft
- Die Weidetüchtigkeit von den ersten Lebenstagen an und vorbildliche Futtersucher
- § Ein geringe Ansprüche an Stall und Unterbringung
- § Die Widerstandsfähigkeit gegenüber den meisten allgemeinen Geflügelkrankheiten
- § Die hohe Zutraulichkeit und die Prägung auf den Menschen.

Wie eingangs bereits festgestellt, werden Gänse seit vielen hundert Jahren aus den verschiedensten Gründen gehalten. Erstaunlich war dabei, dass vor ca. 150 Jahren die Gänse ein Gewicht von rund 8 Kilogramm erreichten, Marschgänse sogar bis zu 15 kg.

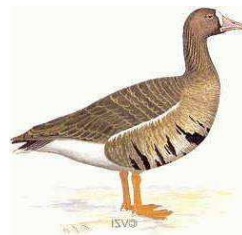
Seit 1960 war die Haltung von Gänsen in Mitteldeutschland stark rückläufig, dies hatte die unterschiedlichsten Ursachen:

- Die landwirtschaftlichen Nutzflächen wurden in Großflächen umgewandelt, so dass für die individuelle Haltung weniger Fläche zur Verfügung stand
- Das Futter zum Zukauf wurde rationiert und den Gänsehaltern erst nach der Ablieferung der Gänse zum Kauf bereitgestellt. In der Mastphase muss jedoch nährstoffreiches Zusatzfutter vorhanden sein
- § Ein hoher Futterpreis gegenüber dem Verkaufserlös
- § Das Fleisch anderer Tierarten stand in immer größeren Anteilen zum Kauf bereit.

Dies war der Beginn des Verlustes der traditionellen Lebensweisen auf dem Land. Das Jahr 2005 hat mit der staatlich verordneten Stallpflicht, wegen des Verdachtes der Verbreitung der Vogelgrippe, dazu geführt, dass ein Absturz bei der privaten Haltung von Geflügel eingetreten ist.

Nach Art der Verwendung können die Gänse heute noch eingeteilt werden in:

- § Tiere für die Vererbung und die Zucht
- § Die Haltung zur Ernährung als Mastgänse
 - geräucherte Gänsebrust
 - Gänseschmalz
- § Die Verwertung der Federn, ca. 250 gr./Gans
- § Die Erzeugung von speziellen Gänselebern zur Herstellung von feinsten Pasteten.



Die Ziegen

Ziegen waren mit die ersten Haustiere, die der Mensch in seine Behausung genommen hat, um daraus einen Nutzen für seine Ernährung und seine Kleidung zu ziehen.

Die Ziegenhaltung war seit jeher auf Kleinst- und Kleinbauern abgestimmt, da diesen in der Tradition nie viel Boden zur Nutzung zur Verfügung stand:

Diese Menschen haben dennoch daraus eine Tugend gemacht. Sie haben die Haltung der Ziegen mit der von Schweinen kombiniert und auch die letzten Reststoffe aus der Ziegenmilch für die Schweinehaltung eingesetzt.

Oder anders ausgedrückt die Kuh des „kleinen Mannes“ ist die Ziege, sie erfüllte damit auch noch eine soziale Aufgabe, weil sie zum größten Teil im eigenen Haushalt verwertet wurde

Ziegen sind dem Grunde nach einfach zu halten, manchmal schwer zu verstehen, aber sie vereinen in sich sehr hochwertige Eigenschaften, die für die menschliche Ernährung von großer Bedeutung sind, in der heutigen Zeit sind z.B. spezielle Ziegenkäse nur noch für den Gourmetspezialisten zu bezahlen.

Zurückzukommen auf die einfache Haltung der Ziegen muss aber gesagt werden:

- Dies gelingt nur, wenn man die Tiere als hochentwickelte Wesen sorgsam hegt und pflegt.
- Die älteren Leute haben uns früher beigebracht, dass bei den Ziegen in den Augen zu erkennen ist, ob sie sich wohlfühlen, ob sie gesund oder krank sind.

- Neben der richtigen Fütterung sind es vor allem der Stall, seine Einrichtung und die Pflegemaßnahmen, die für gute Leistungen der Tiere ausschlaggebend sind. Es kann in drei einfachen Regeln ausgedrückt werden:
 - Gib deiner Ziege genügend Bewegungsfreiheit
 - Lass Sonne und Luft in den Ziegenstall
 - Füttere die Ziegen sachgemäß.

Durch die Fütterung unserer Ziegen sollen pflanzliche Stoffe, wie Gras, Heu, Stroh, Kartoffeln, Rüben in veredelte Erzeugnisse wie Fleisch, Milch, Fett und Felle umgewandelt werden. Auch bei der Ziegenfütterung werden die Reststoffe aus dem Garten mitverwertet, um auch diesem Anteil noch einen weiteren Nutzwert zu verschaffen.

Die Futtergrundlage soll natürlich noch durch einsammeln von Gras, Laub Kastanien und Eicheln erweitert werden. Hier können sich auch die Kinder beteiligen, die sonst einen direkten Kontakt zu den Tieren vermeiden wollen.

Das wichtigste Produkt stellt heute wieder die Ziegenmilch dar und jedes Vorurteil gegen den Geschmack und die Güte der Milch ist unberechtigt. Ein strenger Geschmack kann nur bei unsauberem Stall, mangelhafter Haltung und Pflege, unsachgemäßem Melken und unzweckmäßiger Behandlung der Milch entstehen.

Daher gilt:

- § Bei der Milchgewinnung ist die größte Reinlichkeit von enormer Bedeutung.
- § Aus der Ziegenmilch wird heute wieder hochwertige Butter sowie Quark, Frisch- und Weichkäse hergestellt.
- § Das Fleisch der Ziegen gilt besonders bei den heute schwierig gewordenen Krankheiten, Allergien und anderen neurotischen Erkrankungen, als Mittel zur Verbesserung der Krankheit.
- § Als Osterlamm ist das Ziegenfleisch schon lange ein bekannter Feststagsbraten.
- § Das Ziegenfleisch lässt sich zu vielfältigen wohlschmeckenden Gerichten verwenden, auch schmackhafte Wurst, die mit Schweinefleisch vermengt wird, kann zur Delikatesse werden.



Die Schafe

Unter dem Punkt 4 wurde bereits hingewiesen wer Ziegen hielt und für wen die Haltung von Ziegen besonders wichtig war.

Das Gleiche trifft auch auf die Haltung der Schafe zu und dies insbesondere auf das ostfriesische Milchschaaf, denn auf Grund des Zusammentreffens der wichtigsten Eigenschaften, wie: eine hohe Milchleistung, der hohe Fettanteil, die Wolle und das gute Fleisch, waren vier schwerwiegende Argumente für die Versorgung der kleinen Bauern und der Siedler

Dazu kommen noch weitere Vorteile, wie: geringe Ansprüche der Tiere an das Futter, die Zufriedenheit mit einfachsten Stallanlagen, überaus wetterhart, die gute Allgemeingesundheit, die gute Fruchtbarkeit (bei der Vermeidung von Inzucht) und die Zutraulichkeit der Tiere.

In Mecklenburg wurden diese Tiere auf den futterwüchsigen Weiden, meist in der Kombination mit Kühen und Pferden gehalten, aber auch häufig an Feldwegen und Gräben getüdet.

Somit war in dieser regionalen Entwicklung ein hornloses, widerstandsfähiges Schaf entstanden, das sich durch Frühreife, Schnellwüchsigkeit und hohe Fruchtbarkeit ausgezeichnet hat und über viele Jahre ein wesentlicher Begleiter der Menschen geworden war.

Zu den Nutzungseigenschaften dieser Schafe:

- § Wenn nach ca. 4-6 Wochen die Lämmer von den Muttertieren abgesetzt waren, konnte mit einem täglichen Milchanteil von 2 – 4 kg gerechnet werden und dies sehr fettreich
- § Wegen des hohen Fettgehaltes konnten aus 6-8 Liter Milch rund 500 gr. Butter gewonnen werden
- § Die Milch der Schafe ist sehr reich an Käsestoff, dieser ist sehr schmackhaft und wurde besonders wegen des hohen Fettgehaltes ein wichtiger Hauptnährstoff für die Halter, als Grundstoff für Weißkäse, Weich- und Hartkäse
- § Einen weiteren hohen Nutzen liefert die Wolle des Schafes; das lange weiße Fließ ist verhältnismäßig dicht und gleichmäßig über den Körper verteilt
 - Die Wolle ist hellglänzend, flach gekräuselt und von hoher Festigkeit, der durchschnittlicher Wolleanfall pro Tier beträgt zwischen 3 bis 5 kg
 - Die Wolle wurde in der Industrie als Kammgarnwolle und in der individuellen Wirtschaft als Strickgarn verwendet
- § Durch die hohe Futterverwertung der Tiere wird eine Schlachtreife bereits nach 6-8 Monaten erreicht
- § Nach ca. 1,5 Jahren ist mit einem Lebendgewicht der Schafe von rund 70 kg zu rechnen. Die Verwertbarkeit des Schlachtkörpers und der gute Fleischanteil ist eine weitere Nutzungseignung der Schafe.

- § Die Fütterung der Tiere stellte in den meisten Fällen eine individuelle Handlung des Besitzers dar, auf die hier im Einzelnen nicht eingegangen wird. Wichtig ist dagegen die Tatsache, dass die Schafe gerne auch Reststoffe aus dem Haushalt und dem Garten verwerten können, z.B. Kartoffelschalen, Kohlblätter und Falläpfel.

Die Anforderungen der Tiere an die Unterbringung sind gering und stellen sich wie folgt dar:

- § Ein regendichtes Dach, hell und gut durchlüftet
 - Licht, Luft und Sonne bedeuten für die Tiere, halbes Futter!
- § Ein genügende Bewegungsfreiheit muss den Tieren zur Verfügung stehen, pro Tier wird ein Raum von 2-3 m² benötigt
- § Der Stallboden ist stets trocken und sauber zu halten, ein reichlicher Einstreu über den Winter verhindert die unerwünschte Verschmutzung der Wolle
- § Es sollten, um Unruhe, Schmutz und Ungeziefer auszuschließen, keine anderen Tiere mit den Schafen untergebracht werden



Die Schweine

Lange Jahre wurden die Schweine im ländlichen Raum in zwei **Haupthaltungen** vorgenommen:

- § Die intensive Haltung, in festen Stallanlagen
- § Die individuelle Haltung, nach den Möglichkeiten des Halters
- § Sowie eine Mischung aus beidem

Gerade nach wirtschaftlich schwierigen Situationen in einer Gesellschaft, nach einem Krieg oder einer Naturkatastrophe, wurde die Versorgung der Bevölkerung der Bevölkerung auf eine harte Probe gestellt.

Die in diesem Interesse notwendige Erhöhung der Schweineproduktion stellte die Landwirte, die Einzelbauern und die Siedler vor die Frage, wie schaffe ich für diesen Schweinebedarf den erforderlichen Stallraum?

Zur Vergrößerung der vorhandenen Stallungen fehlte das Material, eine stärkere Besetzung der zu kleinen Stallungen war nicht möglich, es musste ein Ausweg gefunden werden.

Dieser lag in der Erkenntnis, dass zu einer gesunden Entwicklung der Tiere die Faktoren Licht, Luft und Bewegung notwendig sind, um die Zielstellungen dann auch erreichen zu können.

Tiere die in frischer Luft und Sonne gehalten werden, die in der Bewegung nicht eingeschränkt sind und die Futterstoffe aus der Natur aufnehmen können, sind meist gesund, sind gut zuchtauglich und leicht gebärend. Also was will man mehr.

In den kleinen bäuerlichen Betrieben wurde das notwendige Futter oft durch nachsammeln von Hackfruchtschlägen gewonnen, oder, dort wo sich die Gelegenheit anbot, wurden die Schweine direkt in die Bereiche gebracht, in denen z.B. die Eicheln oder Bucheckern als natürliche Nahrung vorhanden war.

Somit wurden die Schweinehütten eingesetzt, in denen die Tiere für Sommer und Winter die vorstehenden Bedingungen geboten bekamen und hier auch gesunde Ferkel zur Welt gebracht haben.

Selbst bei guter Säugeleistung kann eine Sau nur ca. drei Wochen die Ferkel mit Milch versorgen. Das Beifutter wird in dieser Zeit bereits notwendig, damit die Ferkel beim Absetzen der Muttermilch keinen Schaden nehmen. Die notwendigen Mineralstoffe zum gesunden Körperaufbau werden durch einen freien Auslauf sichergestellt, wo sich die Ferkel gut bewegen und auch in der Erde wühlen können.

Zum Wohlbefinden der Tiere gehört ebenfalls dazu, dass den Schweinen die Möglichkeit gegeben wird, sich zu baden oder suhlen, somit verringert sich sehr stark die Anfälligkeit gegen Läuse, Milben und anderes Ungeziefer.

Traditionell war durch die Haltung der Schweine der Eigenversorgung der Familien auf dem Lande eine gute Möglichkeit zur Verbesserung der Ernährungsgrundlagen gegeben, denn es wurde meist zweimal im Jahr geschlachtet.

Während die Schlachtung im November über die Verarbeitung, wie Wurstherstellung und Schinken, durch das Räuchern verwendbar gehalten wurde, ist die Schlachtung zum Ende des ausklingenden Winters vorwiegend durch Einsalzen. Pökeln, haltbar gemacht worden.

Verarbeitet wurde weitestgehend das gesamte Tier, selbst die Knochen wurden vermahlen und an die Hühner, als Mineralstoff wieder verfüttert.

Mit der einsetzenden Industrialisierung wurde diese, zur Tradition gewordene Lebensweise nahezu abrupt beendet.

Der Übergang zu dieser Art der Schweinefleischproduktion führte zu vielen Auswüchsen, die der normale Mensch in dieser Gesellschaft heute nicht mehr überblicken kann:

§ Der Einsatz welcher Futtermittel

§ Der Einfluss von Genveränderungen, bei den Tieren, auf den Menschen

- § Die Verminderung der Lebensdauer der Tiere, die für die Erreichung eines bestimmten Gewichtes normalerweise viel mehr Zeit benötigen würden
- § Der Einsatz welcher Arzneien, Psychopharmaka usw.
- § Die Gammelfleischproblematik

Und dann soll das noch gesund sein, was wir essen!

Wir wundern uns über die vielen neuen anthropogenen Krankheiten, über die Kosten, die für eine Forschung zur Bekämpfung der Krankheiten notwendig geworden sind und über die Kosten der Erkrankungen selbst.

Dazu kommt der unmoralische Einfluss der Werbung, die für alles und jedes Begründungen produziert, den Bürger inzwischen so weit „programmiert“ hat, dass der Preis, nicht aber die Qualität des Fleisches oder der daraus produzierten Nahrungsgüter, entscheidet.

Abgesehen von den Importen aus anderen Ländern, wodurch diese „Billigpreisideologie“ erst entstanden ist, werden die hier angestammten Landwirtschaftsbetrieben in ihrer Existenz bedroht.

Wesentlich ist jedoch, dass wir mit der Darstellung einer gesunden Produktion von Schweinen, der Präsentation, der in dieser Region entstandenen Hausschweinrasse und der Erhaltung der vielfältigen handwerklichen Fähig- und Tätigkeiten bei der Verarbeitung der Schlachtprodukte, bei den Besuchern des Kinderbauernhofes die Lust entwickeln wollen, in Zukunft doch genauer kennen zu lernen, was alle zu einer gesunden Ernährung gehören kann.

Welche Delikatessen sich aus einem Schwein doch herrichten lassen, geben wir mit einem ausgewählten Rezeptvorschlag hier zur Kenntnis : mit Backpflaumen gefüllten Mecklenburger Schweinerippenbraten.



Der Nutz- und Kräutergarten

Wie interessant und gesund ist doch die abwechslungsreiche Gartenarbeit, sowohl für den aus seiner Werkstatt kommenden Handwerker, wie für den täglich an seinem Schreibtisch sitzenden Büroangestellten und den Tag für Tag in seiner Fabrik tätigen Industriearbeiter.

Diese Feststellung eines bekannten Landwirtschaftswissenschaftlers von vor ca. 100 Jahren bezog sich auf die Entwicklung im Nutzgartenbau, der sich damals neben den traditionellen Bodenbewirtschaftern, Bauerngarten, Siedlergarten und Hausgarten als Laubgarten in den stadtnahen Randbereichen etablieren konnte.

Man könnte dies auch so auslegen, dass die Menschen Freude an der Arbeit, an der frischen Luft und dann natürlich an den Ergebnissen der Arbeit zum Ausgangspunkt ihrer Bestrebungen gemacht haben.

Fest steht jedoch auch heute noch, dass die Gartenarbeit neben vielem anderen doch hauptsächlich das Ziel hat, Obst, Gemüse und Kräuter selbst zu produzieren. Diese selbst erzeugten Produkte sind frischer, appetitlicher und können dem Besitzer helfen, Geld zu sparen. In der heutigen Zeit ein sehr wichtiges Aspekt.

Im Vordergrund stehen jedoch die Erkenntnisse und Erfahrungen aus den vielen Generationen, die für ihre ganz spezielle Region genau ermittelt haben, welche Obst- und Gemüsesorten am besten mit den Boden- und Klimaverhältnissen zurechtkommen.

- Zu welchen Zeiten die Aussaat und die Ernte vorgenommen werden sollten, wie diese Produkte gelagert werden müssen, um in der vegetationsfreien Zeit trotzdem zur Verfügung stehen zu können.
- Welche Geräte benötigt werden, was kann ich davon aus der Natur entnehmen, z.B. Stiele, wo wird mehr als Menschenkraft gebraucht.
- Wie kann man Krankheiten verhindern oder behandeln und welche Möglichkeiten existieren, um die Erträge sicher zu machen oder zu erhöhen.

Daraus entwickelte sich auch der Wunsch der Gartenbewirtschafter zeitiger, als es die freie Natur zulässt, bereits die ersten Gemüseerträge im neuen Jahr zu erzielen.

Es wurden die Mistbeete, die Frühbeetkästen, die Gewächshäuser und die Folienzelte, auf diese spezielle Form gehen wir im nächsten Punkt noch vertieft ein, entwickelt. Dadurch wurde die Anzucht der Pflanzen vereinfacht, somit war die Zeit des Frühgemüses angebrochen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Nutzgartens auf dem Lande war und ist die Herstellung von Küchen- und Heilkräutern, sowie von Tees, die von besonders begabten Menschen schon seit sehr viel Jahren für die eigene Erwerbsgrundlage betrieben werden.

Die wichtigsten **Küchenkräuter**, die beinahe in jedem Garten angetroffen werden konnten, sind:

Petersilie, Dill, Thymian, Majoran, Bohnenkraut, Zitronenmelisse, Maggikraut (auch Liebstock genannt), Meerrettich, Kerbel, Basilikum, Estragon, Lavendel, Kümmel, Knoblauch, Senf.

Heilkräuter und Tee:

Baldrianwurzel, Huflattich, Johanniskraut, Fenchel, Pfefferminze, Holunderblüten, Lindenblüten, Hagebutten, Kamillenblüten, Salbei, Schafgarbe.

Somit waren die Menschen mit einem umfassenden Wissen ausgestattet, das zum Leben auf dem Land unbedingt notwendig war, d.h. bezogen auf die Essgewohnheiten, auf die Notwendigkeiten der Haltbarmachung und in bestimmten Umfang auch in der Vorbeugung von Krankheiten und der Krankenpflege.

Wir geben gerne weitere vertiefende Informationen Auskunft über die Anzucht, der Ernte und der Verwendung der Produkte.



Schnittlauch, Petersilie, Bohnenkraut, Lauchzwiebel, Thymian und Estragon

Der Frühgemüseanbau im Folienzelt und die ganzjährige Nutzung

Durch die verschiedenen Möglichkeiten unsere Gartenprodukte haltbar zu machen, konnte die Landbevölkerung auch in der vegetationsfreien Zeit relativ lange ihre eigenen Erzeugnisse für die tägliche Nahrung einsetzen.

Dazu war jedoch ein recht hoher Aufwand erforderlich, Lager mussten eingerichtet bzw. vorgehalten werden, Es mussten aber auch in bestimmten Abständen die dazu notwendigen Gerätschaften und Haltbarkeitshilfsmittel erneuert, bzw. ergänzt werden. So haben findige Gartenbetreiber schon lange mit Hilfsmitteln, wie Glasscheiben oder speziell gefertigten Strohecken versucht, in der vegetationsfreien Zeit ein frühes Gemüse anzubauen oder Vorzutreiben.

Weit größer als der wertmäßige Ertrag, ist der persönliche Gewinn, der durch diese sinnvolle körperliche Betätigung erreicht wird.

So wird auch die persönliche Gesundheit gestärkt und zwar in zweierlei Hinsicht:

- § Man produziert rechtzeitig im Jahr frisches Gemüse und kann somit durch die Aufnahme von Vitaminen und Mineralstoffen den Organismus stärken
- § Man zwingt sich durch die selbst auferlegte Verantwortung, wenn man solch eine Aktivität aufnimmt, zu körperlicher Aktivität

Sollte der Betreiber dabei noch den Ehrgeiz entwickeln, möglichst hohe Erträge zu erzielen, dann kann neben der Eigenbedarfsverwendung hinaus der Überschuss auch abgegeben werden.

Hierbei ist vor allem an die Zuführung zur „Tafel“ im Amt Banzkow gedacht worden.

Darüber hinaus wird, um diesen Kinderbauernhof dem sozialen Anliegen die höchste Form des Anspruches zu geben, angestrebt, Menschen mit Behinderungen eine feste Aufgabe zuteil werden zu lassen und somit ihr eigenes Wertgefühl zu steigern.

Mit den heute produzierten Kunststofffolien können größere Flächen mit lichtdurchlässigen Überdachungen errichtet werden, geplant ist: 6 m x 40 m, zweischiffig. Diese Folienzelte ermöglichen bereits eine schnellere Erwärmung des Bodens und auch größere, kurzzeitige Temperaturschwankungen auszugleichen ohne eine zusätzliche Beheizung.

Es besteht am vorgesehenen Standort die Möglichkeit, von einer sehr nahe errichteten Biogasanlage Überschußwärme kostenfrei zu erhalten , um den Effekt der Verfrühung des Gemüseanbaues noch wesentlich verbessern zu können.

Damit nach Möglichkeit größere Fehlschläge bei der Bewirtschaftung der Folienzelte vermieden werden, sind die vielen individuellen Erfahrungen, neben den heute zahlreich vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnissen, von hoher Bedeutung.

Der Erfahrungsaustausch war bereits in der Vergangenheit die günstigste Investition. Für den Interessent, der entfernt vom Kinderbauernhof ein Stück Land bewirtschaftet, besteht hier die Möglichkeit sich Rat zu holen und Erfahrungen auszutauschen.

Eingangs erwähnt wurde bereits, dass die Folien lichtdurchlässig sind. Die Pflanzen benötigen das Licht als Energiequelle für den Wachstumsprozess. Weiterhin benötigen die Pflanzen, wie jedes andere Lebewesen, für das Wachstum und die Entwicklung Nährstoffe, die dann in körpereigene Substanzen umgewandelt werden.

Die Hauptnährstoffe sind:

- § Stickstoff,
- § Phosphorsäure
- § Kalk
- § Kalium
- § Eisen
- § Magnesium.

In geringen Mengen ist der Schwefel ebenfalls am Aufbau der Pflanzensubstanz beteiligt, außerdem sind eine ganze Reihe von Spurenelementen notwendig, weil diese gleichfalls Einfluss auf das Pflanzenwachstum haben und bei einem Nichtvorhandensein dieser Spurenelemente treten Wachstumsstörungen bei den Pflanzen ein.

Die Aufnahme der Nährstoffe erfolgt durch das Wurzelsystem. Durch die im Boden lebenden Organismen werden die organisch gebundenen Nährstoffe mineralisiert. Mit dem im Erdreich vorhandenen Wasser gehen sie eine Lösung ein und sind damit für das Wurzelsystem aufnahmefähig.

Die Pflanzen, die in kürzer er Folge den Boden nutzen, entziehen ihm die enthaltenen Nährstoffe und müssen sie müssen daher wieder ergänzt werden. Durch die Kombination zwischen den verschiedenen Erwerbszweigen, Tiere/Dung, Reststoffe aus dem Garten/Futtermittel für die Tiere, kann schnell der benötigte humus- und nährstoffreiche Ersatz selbst hergestellt und eingesetzt werden.

Es hatte sich somit also bereits vor vielen Jahren eine Kreislaufwirtschaft entwickelt, die heute auch in vielen anderen Bereichen wieder angestrebt wird.

Bei Verwendung dieser Kreisläufe können folgende Gemüsearten zeitig in unserer Region erzeugt werden:

- § Salat
- § Winterendivien
- § Chicoree
- § Lauchzwiebeln
- § Radieschen
- § Petersilie
- § Schnittlauch
- § Kohlrabi
- § Blumenkohl
- § Speisemöhren
- § Frühkartoffeln
- § Gurken
- § Tomaten.

Außerdem bietet das Folienzelt zusätzlich die Möglichkeit der Anzucht von Jungpflanzen, Gemüse und Sommerblumen, die für andere Nutzgartenbetreiber von erheblicher Bedeutung sind, kann man damit doch auch die Ertragszeiten im individuellen Anbau stückweise vorverlegen.



Zu 1.2 Die Ställe, Unterkünfte der Tiere und die Nebengasse

Früher waren außerhalb des Dorfes in der offenen Feldmark Scheunen errichtet worden, die teilweise sogar bis zu 30 m lang waren, meist waren sie mit einer Tenne verbunden auf der das Korn getrocknet, gedroschen und das Stroh, das Heu und weitere Produkte gelagert wurden. Erst später wurden auch diese Zweckbauten an die innerörtlichen Wohn- und Stallbauten angeschlossen.

Für den Bau der Unterkünfte für die Tiere wurde lange Jahre vorwiegend Holz als Baustoff verwendet, erst mit der fortschreitenden Industrialisierung verwendete man z.B. Ziegelmaterial statt Holz.

Mit der Entwicklung der Landwirtschaft ging gleichsam die Ansiedlung des Handwerks einher, denn für die jeweiligen handwerklichen Tätigkeiten wurde, in Abhängigkeit von dem Vorhandensein der dafür notwendigen Werkzeuge und der handwerklichen Fähigkeiten des Landbewirtschafters, sehr schnell eine Spezialisierung notwendig.

So wird bei der Realisierung des Vorhabens Kinderbauernhof vordergründig die Gewinnung des notwendigen Holzmaterials aus der Region erfolgen, auch die Herstellung der einzelnen Arten, wie Bretter, Balken oder Dachlatten.

Die Verbindungsmittel wie, Nägel, Holzschrauben, Winkel usw. müssen allerdings beim Handel bezogen werden.

Zur Dachdeckung sind konventionell die Schalung und die Deckung mit Dachpappe vorgesehen. An einzelnen Stellen können aber auch Ausnahmen mit Dachziegeln oder Trapezblechen zum Einsatz kommen.

Sollten in ganz bestimmten Bereichen Wärmedämmstoffe eingesetzt werden müssen, so wird versucht, auf die alternativen Dämmstoffe, wie, Kiefernnadel, Strohhäcksel oder Sägespäne zurück zu greifen.

Die Einrichtung einer kleinen Werkstatt, in der die Werkzeuge übersichtlich und griffbereit aufbewahrt werden und die als Arbeitsplatz eine Werkbank vorsieht, soll in einer Fertigteilhalle, die den Wirtschaftshof begrenzt, untergebracht werden. Wir sind sicher, dass mit dem bereits bekundeten Interesse an dem Projekt Kinderbauernhof, Werkzeuge aus alten Zeiten gespendet werden, um diese dann für Lehrvorführungen präsentieren zu können.

Die angedachten handwerklichen Tätigkeiten sind:

- § Die Holzbearbeitung
- § Die Maurerarbeiten
- § Die Dachdeckungsarbeiten und die Metallarbeiten
- § Die Restauration von alten Land- und Transportmaschinen.

Für die Haltung der Hühner, des Wassergeflügels und Kaninchen, sind so genannte **Kaltställe** vorgesehen. Die raumumschließenden Bauteile dienen lediglich dem Schutz der Tiere vor Witterungseinflüssen und Wildtieren und haben keine wärmedämmenden Aufgaben zu erfüllen.

Die Umfassungswände sind an der, der Hauptwindrichtung abgewandten Seite teilweise oder gänzlich geöffnet. Die Kaltställe werden in Holzbauweise, leichte Fachwerkbauten, wie folgt errichtet: Die vom Bauwerk ausgehenden Kräfte werden auf das Streifenfundament übertragen, auf den Baugrund wird ein Tragskelett aus Kanthölzern vor Ort zusammengesetzt und dies gibt somit dem Bauwerk eine standfeste Unterlage.

Die Wandverkleidung besteht aus einer Holzschalung, die an den Längs- bzw. Querriegeln befestigt wird. Das Dachtragwerk, als Pultdach ausgebildet, besteht aus Sparren, Dachlatten, Schalbretter und zum Abschluss wird Dachpappe als Schweißbahn verlegt.

Bei dieser vorgesehenen Art der Unterkunft entfallen die Zwischendecken. Die Entwässerung wird über Dachrinnen und Regenwassersammler im Projektbereich dem Grundwasser wieder zugeführt. Der Fußboden aus Holz muss so hergestellt werden, dass er keine Verbindung zum Erdreich hat, Vermeidung der Fäulnis, und damit relativ dauerhaft ist. Er muss sich leicht säubern und desinfizieren lassen.

Die Unterkünfte für die Schafe, Ziegen und Schweine werden nach einem ähnlichen Prinzip hergestellt, jedoch gehen wir davon aus, dass hier der Typ **Warmstall** angewendet wird, d.h. das die Fachwerke entweder ausgemauert werden müssen oder es muss eine Wärmedämmschicht eingebracht werden. Da der Fußbodenaufbau ebenfalls für eine gute Trockenheit im Raum sorgen soll, wird er aber im Mehrschichtaufbau, Unterbau aus Kies, Tragschicht aus Ziegel oder Betonpflaster und Oberflächenschicht, Verschleißschicht, aus Holz gebaut werden.

Diese Unterkunftseinrichtung muss mit Lüftungseinrichtungen versehen sein, um die verbrauchte, feuchtigkeitsangereicherte Luft gut mit Frischluft austauschen zu können, denn der eintretenden kälteren Außenluft gelingt es leicht, sich unter die warme Stallluft zu schieben und diese dann nach oben zu drücken.

Deshalb sind die Zuluftöffnungen möglichst niedrig und die Abluftöffnungen möglichst hoch einzurichten. Die Funktion des Wärmeaustausches wird zusätzlich auch über die eingesetzten Stallfenster unterstützt, die sonst noch die Funktion haben, Licht und Sonnenschein ins Innere zu lassen.

Für die Sicherheit der eingestellten Tiere sind natürlich entsprechend ausgelegte Stalltüren vorgesehen. Weiterhin sind die Raumhöhen so konzipiert, dass für anfallende Arbeiten im Stall entsprechende Maße vorgesehen werden.



Im Bereich des Wirtschaftshofes, der nordwestliche Eckbereich des Projektes, ist die Errichtung einer Fertigteilhalle vorgesehen, die mehrere Funktionen aufnehmen wird:

- § Die Energieverteilung
- § Das Lager für die Futtermittel
- § Der Unterstand für Maschinen und Zugmittel
- § Die Kleinwerkstatt.

Der Haupteingangsbereich befindet sich gegenüber der jetzigen Milchviehanlage von Manfred Illmann. Hier sind für die Besucher, die von weiter her kommen, die Parkplätze vorgesehen. Ebenso ist dort die Aufstellung von Fahrradständer für die Besucher aus dem direkten Einzugsbereich geplant. Ein kleines Informationshäuschen, in dem auch die Kasse untergebracht sein wird, komplettiert den Eingangsbereich.

Hinter dem Haupteingang ist die Wegeführung zu den jeweiligen Lieblingsstandorten auf dem Kinderbauernhof flexibel auswählbar.

Zu 1.3 Die Rundscheune

Die Rundscheune, in südlicher Richtung neben dem Eingang, ist der Informations- und Schulungsraum, in dem die meisten aller Veranstaltungen, Vorträge und Unterweisungen erfolgen werden. Durch die Form der Scheune wird jeder Besucher schnell Kontakt zu seinem Nebenmann bekommen und keiner wird sich in eine Ecke zurückziehen können. Die Rundscheune wird neben seinen hochwertigen pädagogischen Möglichkeiten noch die weiteren Hauptanliegen abdecken:

- § Die Einrichtung eines Backofens für gemeinschaftliches traditionelles Backen
- § Frühlings- und Herbstfeuer
- § Schlachtfeste
- § Heimstatt für weitere Traditionsvorhaben.



Zu 1.4 Einbeziehung von Jugendlichen aus den Partnergemeinden Europas

Bei allen bisherigen Vorleistungen zu einer Realisierung dieser anspruchsvollen Aufgabe, sind die übergreifenden und gleichsam bildenden Aktivitäten der Kinder- und Jugendlichen unserer Partnergemeinden ein wichtiges Element, der für eine Aufnahme in dieses Projekt gesorgt hat. Auf einer Besuchsfahrt in die polnische Gemeinde Golina hat die kleine Delegation des Amtes sehr viele Eindrücke gewinnen können, die für eine Darstellung in Mecklenburg von Wichtigkeit ist.

Die sich weiter entwickelnde Freundschaft der unterschiedlichen Gemeinschaften soll dazu führen, dass die Austausch von Kindern und Jugendlichen mit wichtigen Inhalten zur Zukunft belebt werden. In einem weiteren Entwicklungsschritt des Projektes können also Ferien und Bildung sehr gut zusammen geführt werden, das Kennenlernen der jeweiligen regionalen Eigenheiten der Menschen, die Schaffung von Vertrauen zueinander und für zukünftige Generationen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das vorliegende Projekt die europäische Entwicklungstendenz darstellt, auf der Grundlage der Aktivitäten der Gemeinde Sukow und der verschiedensten Anliegen der Einwohner in Bearbeitung genommen wurde.

Die einzelnen Projektteile werden im Verlauf der Umsetzung ständig aktualisiert und den sich erweiternden Anforderungen angepasst .

Zu 2.1 Einführung in die pädagogische Zielstellung zum Projekt Kinderbauernhof Sukow, Ortsteil Zietlitz

Der Umgang mit Tieren beinhaltet eine besondere Qualität des Lernens, weil lebendige Tiere die Kinder zu erheblichem Aufwand an Informationsbeschaffung motivieren können.

Motivation und Ziele:

- Sinnesanregung
- Aufmerksamkeit
- Konzentration
- Anschauung zu Fachunterricht
- Kuscheln
- Spaß
- Anregung
- Alternative zu eigenen Haustieren

Die gemeinschaftliche Haltung von verschiedenen Tieren auf einem Standort beinhaltet die Vielfalt der Möglichkeiten des Umgangs mit Tieren, vor allem weil keine Leistungsziele zu erfüllen sind und somit spielerisch und in einer viel höheren Anzahl der Beteiligten die täglichen Aufgaben zu meistern sind. Hier ergeben sich durch die gemeinsame Organisation bei der Versorgung der Tiere vielfältige Kontakte zwischen den Kindern und Erwachsenen.

Je jünger dabei die Kinder sind, um so natürlicher und ursprünglicher ist ihre Neugierde und ihr Eifer, sich mit den Lebensformen zu befassen. Wenn Kinder also früh befriedigende Erfahrungen mit Pflanzen und Tieren machen, werden sie auch später noch motiviert sein, zu handeln, sich einzubringen und aktiv zu werden: in der Schule, in der Arbeitsgemeinschaft, beim Naturschutz usw.

Beim Spiel mit dem Tier ist es außerordentlich bedeutsam, mit welcher Art die Kinder es zu tun haben und dass das Tier auch vor nicht tiergerechten Spielen geschützt ist. Auch der Schutz der Kinder vor gefährlichen Spielen mit Tieren ist nicht außer Acht zu lassen. Größere Tiere wiederum können Kindern sehr gut vermitteln, wie sie spielen wollen und die Kinder können sich darauf einstellen. Das Kind lernt im Spiel mit dem Tier zu kommunizieren und nach Tierart zu spielen – und es hat Freude daran (trifft natürlich auch auf eine stattliche Anzahl von Erwachsenen zu).

Tiere spielen mit dem Kind, egal, ob sie „gut“ oder „schlecht“ z.B. den Ball werfen können und damit sind übliche „Bewertungsmaßstäbe“, denen sonst auch schon Kinder ausgesetzt sind, hier nicht gültig.

Kinder erleben Kontakte mit Tieren als anregend und befriedigend, wobei dies nicht immer heißen muß, dass alle Wünsche nach Berührungen, Haben-Wollen, Bestimmen-Wollen auch erfüllt werden.

Solange das Kind bei zunächst unbefriedigend bedienten Impulsen die Chance hat, das Nicht-Wollen des Tieres zu begreifen, einzuordnen oder auch einfach zuakzeptieren, wird es weiterhin auf die Tiere zugehen. Das Kind kann bei angemessenem Austausch mit anderen Kindern, Erwachsenen oder auch durch eigene Verstehensleistung bald schon erfassen, dass das Tier es nicht persönlich ablehnt. Es wird erkennen, dass das Tier eigene Bedürfnisse und Eigenheiten hat, die akzeptiert werden müssen, damit es nicht wegläuft oder z.B. aggressiv wird.

Das Kind wird dann lernen, die Situationen mit den Tieren so zu beeinflussen, dass sie positiv verlaufen, in dem es auf die eigenen Erfahrungen zurückgreift. Somit ist aus dem grundlegenden Wunsch eines Kindes, Situationen selbst zu steuern, bereits die selbst gemachte Erfahrung wirksam, die auch ganz leicht weiteren Kindern spielerisch übermittelt werden kann.

Beim bewussten Umgang mit Tieren kann das Kind sein eigenes Verhalten als Ursache für Erfolg oder Misserfolg einer Handlung erleben und damit bereits sehr zeitig eine Form der Selbstverantwortlichkeit kennen lernen.

Aus dieser Erfahrung heraus wird bereits einem Kind klar, dass durch bestimmtes Verhalten Kompetenzen erlangt werden, die ihm den Zugang zu einem bestimmten Tier erleichtern.

Zu 2.2 Kind – Tier – Beziehung

Tiere und Tierfiguren sind im täglichen Leben der Kinder in Mitteleuropa ein fester Bestandteil der frühen Entwicklung. Kleinstkinder haben Kuscheltiere und Tierfiguren um sich, in den Kinderbüchern werden die Tiere als echte oder bereits vermenschlichte Wesen dargestellt, menschliche Verhaltensweisen sind hier nachgebildet. Für jede Altersstufe gibt es Zeitschriften und Bücher über die Tiere, die Natur – klassische Märchen und Fabeln nicht zu vergessen. Hier werden die Tiere entweder realistisch dargestellt, in Geschichten sind sie Begleiter und Beschützer der Menschen oder sie werden in Zeichentrickfilmen als Abenteurer und Akionshelden dargestellt. Hier beginnt bereits der Teilungsprozess, die Schwelle zwischen Traumwelt und Realität, die für die Zukunft der nachfolgenden Generation von schwerwiegender Bedeutung ist. Im Aktionsfilm z.B. zwischen Katze und Maus wird für das Kind nicht geklärt, ob es nur Spiel ist oder wo die Schwelle zur echten Aggressivität und der Absturz des normalen beginnt.

Lebende Tiere sind Identifikationsobjekte, die menschliche Sehnsüchte verschiedenster Art erfüllen können: ein treuer Freund, Unabhängigkeit (auf dem Pferderücken) nach Abenteuer, nach harmonischem Zusammensein, nach Naturerlebnissen.

Daraus hat sich der Entschluss zur Einrichtung eines Kinderbauernhofes fest herausgebildet und wird mit den nachfolgenden Argumenten belegt:

- Ein Kinderbauernhof lässt sich gut in den Alltag der Kinder integrieren, wenn das Anliegen gut dargestellt ist und der Standort „stimmt“
- Viele Lerninhalte lassen sich in Verbindung mit lebenden Tieren effektiver vermitteln
- Das Handlungs- und Wissenspektrum der Kinder vom Bauernhof erweitert sich über die Unterrichtsinhalte aus, weil neben den Tieren viele handwerkliche Fähigkeiten sichtbar und realisierbar sind
- Für die verschiedenen Interessensgruppen finden Auswirkungen auf sensomotorischer, sozialer und emotionaler Ebene statt
- Der Kinderbauernhof fördert die Beziehungen zu den Tieren, aber auch zu den anderen Beteiligten, die hier wirksam sind

Zu 2.3 Anspruch für blinde und sehbehinderte Menschen

Wer selbst keine Behinderungen hat, kann sich kaum in die Situation von sehbehinderten und blinden Menschen versetzen, es sei denn, er nimmt Kontakte auf, um das Fehlen dieser Fähigkeiten kennen zu lernen und daraus die entsprechenden Schlüsse zu ziehen.

In Vorbereitung des anspruchsvollen Projektes „Kinderbauernhof“ haben wir uns über eine Aktion des Trend-Hotels Banzkow informiert, die viele Emotionen geweckt hatte: mit blinden Menschen auf dem Fahrrad die Natur der Lewitz erleben.

Beindruckend dabei war der geringe Anteil der Vermittlung von Natur und Landschaft, denn Sehbehinderte und Blinde haben über ihre ausgebildeten Sinneswahrnehmungen (vielleicht) sogar mehr erleben können, als der normal sehende Mensch. Diese Wahrnehmungen sind aber nicht im Selbstlauf zu erreichen, sondern hier gilt bereits früh und intensiv: blinde Menschen in den Kontakt mit Tieren zu bringen, um sich z.B. später von einem Blindenhund führen lassen zu können.

Es ist vorgesehen auf dem Kinderbauernhof dafür speziell einen Auslauf einzurichten, in dem die Kinder mit den Tieren Kontakt aufnehmen können; sie füttern, fühlen, streicheln, die Wärme spüren. Natürlich werden die Kinder dabei von Erwachsenen unterstützt, geführt, es wird ihnen geschildert was vor ihnen steht, was man nicht tun sollte, die Töne der Tiere erklärt, usw.

Wer einmal die Freude der Kinder erleben durfte, die schlecht oder gar nicht sehen können, beim Umgang mit Tieren, der wird unbedingt dafür Sorge tragen wollen, dass der Kinderbauernhof für solche Erlebnisse ausgerichtet wird.

Zu 2.4 Anspruch für geistig behinderte Menschen

Menschen mit geistigen Behinderungen sind lange Zeit in der Gesellschaft am Rande geführt worden und erst nach vielen Initiativen ist heute der Integrationsprozess soweit vorangekommen, dass man durchaus von Gleichstellung sprechen kann. Bei den behinderten Menschen treten unterschiedliche Behinderungsgrade auf, darunter auch schwer-mehrfach behinderte Kinder mit relativ geringer Lebenserwartung. Ein spezielles Unternehmen aus Berlin hat bereits seinen Bedarf angemeldet, um mit schwerstbehinderten Kindern auf dem Kinderbauernhof Zietlitz ihre Betreuungskonzepte wahrnehmen zu können.

Im allgemeinen aber sollen die Kinder die Möglichkeiten erhalten Kontakt zu Tieren zu bekommen, sich an der Pflege der Tiere beteiligen und, mit Unterstützung, auch die Fütterung vornehmen zu können.

Ein ganz wichtiges Kapitel der Informationsübermittlung heißt dabei: „Was kommt alles vom Tier – und was fangen wir damit an“. Daraus kann sich die Denkweise der Kinder in der Art entwickeln, dass sie von sich aus daran denken für die Fütterung der Tiere zu sorgen, beginnen Futterstoffe aufzuheben, bereitzulegen und beim nächsten Besuch mitzubringen. Sie interessieren sich für die Materialien, die bei der Tierhaltung wichtig sind, wie: Stroh, Heu, angebaute Futterstoffe (Rüben, Getreide, Kartoffeln) und können damit auch den Bezug zu den Lebensmitteln, die im Markt gekauft werden, erhalten.

Nicht alle Kinder werden sogleich das ganze Spektrum für sich erschließen, aber auch z.B. nur das Zusehen oder Beobachten löst innere Emotionen aus, die ein Betreuer der Kinder für seine pädagogischen Zielstellungen verwenden kann.

Über die Auswirkungen des Besuches auf dem Kinderbauernhof sollte deshalb der Betreuer seine Empfindungen so verwenden, dass zyklische Abstände nicht zu groß werden und dem Kind jeweils wieder die Auffrischung der Erfahrungen schwer fällt.

Auf jeden Fall werden solche Aspekte, wie: Konzentration, Bezugnahme, motorische Schulung und Kommunikation/Ausdruck der Empfindung, im gemeinsamen Engagement der Betreuer des Kinderbauernhofes und der Betreuer der Kinder gut entwickelt und können auf dem Lebensweg der Betroffenen zu sehr wichtigen Erlebniserinnerungen führen.

Zu 2.5 Unsere Kindergärten und Schulen im Amt Banzkow

Das Amt Banzkow hat z.Zt. eine Einwohneranzahl von rund 8.000 Menschen, die hier wohnen, zum Teil auch arbeiten, vor allem aber die Kinder in gut ausgestatteten Kindergärten und Schulen ausbilden lassen können.

Angrenzende Amtsbereiche sind: Amt Ostufer Schweriner See, Amt Crivitz, Amt Ludwigslust Land. Die gemeinsame Entwicklungsrichtung ist eine Amtsstruktur mit rund 25.000 Einwohnern, die sich in der „Region Lewitz“ wiederfinden könnte.

Da die Errichtung des Kinderbauernhofes ganz klare Strukturen vorsieht, sind keine „Dopplungseffekte“ negativer Art zu erwarten, eher die Ergänzungseffekte mit solchen Einrichtungen, wie: der Zoo Schwerin, das Arboretum in Crivitz, die Fischteiche in Neuhof komplettieren das Anliegen des Projektes.

Die pädagogischen und sozialen Ziele stellen sich wie folgt dar:

- Das Entdecken „normaler“ Vorgänge bei scheinbar gewöhnlichen, längst bekannten Tieren soll das bewahrende Verhältnis zwischen Mensch und Natur wieder neu beleben
- Aufmerksame Betrachtung und gefühlvolle Begegnung am realen Objekt haben eine hohe Bedeutung: der Umgang mit Tieren soll die Einsicht in Naturschutzmassnahmen emotionell absichern
- Genaueres kennen lernen ausgewählter Tierarten
- Erwerb von Kenntnissen zur Heimtierhaltung und Pflege
- Übernehmen von Verantwortung für die Lebewesen
- Möglichkeiten zur Nutzung fachübergreifender Kenntnisse – beispielsweise zur Geographie: verwenden des Lehrmaterials zum Aufsuchen der natürlichen Lebensräume der gezeigten Tierarten, Herausfinden des Klimas und der Vegetation
- Erweiterung der Kenntnisse der naturwissenschaftlichen Zusammenhänge über den Biologieunterricht hinaus, z.B. Mathematik: berechnen des Futterbedarfs pro Tier und Tag, Finanzplanung, üben des Umgangs mit Fachliteratur, Arbeit mit dem Computer, Kunst auf dem Bauernhof
- Führen einer Chronik über den Kinderbauernhof
- Wahrnehmung der Angebote der Einrichtungen „Ergänzungseffekte“, Kontaktpflege zu den Menschen die dort die Betreuung durchführen
- Mitwirkung bei der Planung und Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit, die vom Kinderbauernhof ausgehen wird
- Verbesserung der Einstellung zur Schule im allgemeinen: Lernen ohne Zensuredruck, Erlernen der Grundprinzipien des gemeinsamen Umgangs miteinander, wie: Toleranz, Solidarität, Freundschaft, Einfühlungsvermögen, Vertrauen
- Aufbau sozialer Kontakte zwischen Schülern verschiedener Klassenstufen, Erlernen von Teamarbeit
- Selbständiges Planen und Durchführen von einzelnen Arbeitsschritten kann erlernt werden
- Verschaffung von Erfolgserlebnissen in besonderem Falle auch für solche Schüler, die eher keine Lust auf Schule haben.

In der Gemeinde Plate befindet sich die Naturgrundschule mit ca. 180 Kindern, sowie die Kombination Kinderkrippe / Kindergarten mit ca. 150 Kindern.

In der Gemeinde Banzkow befindet sich die Regionale Schule mit ca. 220 Kindern, sowie der Kindergarten mit ca. 120 Kindern.

In Sukow befindet sich die Grundschule ca. 100 Kindern und der Kindergarten mit ca. 70 Kindern.

Zu 2.6 Organisation und Ablauf der aktiven Mitwirkung der Besucher, in Bezug auf: Erlebnis, praktische Betreuung der Tiere, Bewirtschaftung der Folienzelte und des Kräutergartens, der Bodenbewirtschaftung, der Ernte.

Die Organisation für die attraktiven Erlebnis- und Wissensvermittlungsbereiche soll von zwei bis drei Personen durchgeführt werden, die längerfristig in diesem Projekt gebunden sind (welche Art, steht zur Zeit noch nicht fest, auf jeden Fall ist dabei eine Art Förderung in Zusammenarbeit mit den Zielstellungen des Arbeitsamtes der verbindliche Arbeitsschritt).

Zur Unterstützung dieser Personen werden ebenfalls, über die Programme des Arbeitsamtes Helfer - Personen einbezogen, die nach bestimmten Kriterien die fachliche Kompetenz und die notwendigen Voraussetzungen dafür besitzen, bzw. entwickelt werden sollen.

Die Besucher können angemeldet sein mit konkreten Zielstellungen, sowie auch spontan eine Besichtigung der Tiere, der Landwirtschaft und des pädagogischen Angebotes wahrnehmen. Je nach Wunsch sollen auch praktische Mitwirkungsleistungen ermöglicht werden, die sich über die gesamte Bandbreite der Tätigkeiten auf dem Kinderbauernhof erstrecken, wie:

- die Tiere betreuen, füttern und ausmisten
- die für sich am besten geeignete Tierart herausfinden und evtl. zu einem festen Betreuer avancieren
- den Kräutergarten bewirtschaften und die wichtigen Erkenntnisse der richtigen An- oder Verwendung erlernen
- die verschiedenen Obstarten kennen lernen, Pflegearbeiten übernehmen und die Ernte und Verwertung durchführen (die Voraussetzung dafür soll im Wirtschaftsgebäude eingerichtet sein)
- Tätigkeiten im Folienzelt, Feststellung der geeigneten Gemüsearten für den Anbau unter diesen Bedingungen
- Technische Einrichtungen betreuen; Freigehege unterhalten, Brunnenanlage pflegen und warten, Mitwirkung beim Erhalt der Tierställe, Werkzeug für die Bodenbearbeitung sowie Tierhaltung aus natürlichen Materialien herstellen (hier wird umfangreiches handwerkliches Wissen aufgefrischt)
- Bedienen eines kleinen Treckers bei Bodenbearbeitungstätigkeiten, natürlich unter Anleitung.

Für die Wissensvermittlung ganzer Schulklassen oder anderer interessierter Gruppen steht die Rundscheune zur Verfügung, die neben der Form (rund heißt vor allem: keiner soll sich in eine Ecke abgestellt fühlen, jeder bringt sich mit mehr oder weniger Zuneigung zum Thema ein) auch durch die zum Teil offene Dachform besondere Ausstrahlung vermittelt. Dass sich hier nicht nur Kinder treffen steht bereits jetzt schon fest, das Interesse älterer Einwohner drückt sich darin aus, dass für diesen Zweck verschiedene Geräte und Maschinen bereitgestellt (angekündigt) werden. Die Rundscheune wird so errichtet, dass sie auch für Wissensvermittlungen genutzt werden kann, die nicht direkt mit dem Kinderbauernhof in Zusammenhang gebracht werden, somit auch zu Zeiten bereitsteht, wo die täglichen Tätigkeiten auf dem Bauernhof abgeschlossen sind.

Im Bereich der einzelnen Tierarten wird auch vorgesehen, kleine Bereiche zu errichten, in denen dann die Kinder den direkten Kontakt zu den Tieren aufnehmen können (streicheln, füttern; evtl. auch für therapeutisches Reiten) .

Das Gesamtgelände bietet weiterhin gute Möglichkeiten der passiven Erholung, der Naturbetrachtung und soll, für den Anspruch der Unterstützung der Tiere in der freien Natur, auch die Tätigkeit der Errichtung z. B. von Nistgelegenheiten vor Ort bieten.

Ein Toilettentrakt mit behinderten gerechter Toilette sichert auch die Notwendigkeiten in dieser Hinsicht ab, wobei insgesamt der Schwerpunkt der ganzheitlichen Einbeziehung der behinderten Menschen sichergestellt ist.

Zu 2.7 Zusammengefasst bedeutet das pädagogische Konzept:

Über die Informationsgewinnung aus ca. 100 vergangenen Jahren wird der Teil der Lebensentwicklung gemeinschaftlich herausgearbeitet, der für eine Änderung der z.Zt. „verfahrenen“ Situation notwendig ist.

Dabei wird der Hauptanteil auf das Erlernen von handwerklichen Tätigkeiten gelegt, mit dem Ziel die Grundlage für das Verständnis einer Veränderung dieser Situation zu schaffen und dabei die Menschen nicht zu trennen, sondern die verschiedenen Eigenschaften zu ergründen, und für bestimmte Tätigkeiten, spezifisch auf den jeweiligen Menschen nach Art und Neigung, zu entwickeln.

Menschen können sich in einer bloß städtisch und technologisch geprägten Umwelt (oder etwa nur in der virtuellen Welt der Medien und des Internets) weder persönlich noch geistig ausreichend entwickeln.

Zur vollen Entwicklung der Person ist das Zusammenleben mit anderen Menschen, mit anderen Lebewesen und mit der Natur unabdingbar.